

Gemeinderäte aufgeschlossen gegenüber Bürgerstiftung

Noch im ersten Halbjahr Diskussion über Gründung mit Erfahrungen aus Fellbach, Waiblingen und von der Bahnmüller-Stiftung. *Von Hans-Dieter Wolz*

Kernen. Nach den Beratungen im Kernener Gemeinderat zeichnet sich ab, dass auch die Gemeinde ähnlich wie die Nachbarstädte Fellbach und Waiblingen eine Bürgerstiftung gründen wird. Wie sie allerdings aussehen soll, ist noch offen. Deswegen verzichteten die Gemeinderäte auch auf eine Abstimmung über den UFW-Antrag während der vor kurzem abgeschlossenen Haushaltsberatungen. Bürgermeister Stefan Altenberger hat versprochen, über Stiftungsmodelle, Finanzierungen und die Bereitschaft von möglichen Spendern aus dem Ort Informationen zusammenzutragen. Erst dann soll der Gemeinderat wieder diskutieren und einen Beschluss fällen.

Offen ist neben der genauen Ausgestaltung auch der Grundstock, mit dem die Gemeindeverwaltung die neue Bürgerstiftung ausstatten soll. 300.000 Euro aus den aufgelaufenen Zinsen der aus dem Verkauf der Neckarwerke-Aktien gebildeten Sonderrücklage wollte die UFW als Grundstock der Stiftung heranziehen. Dagegen konnte sich Ursula Knecht von der Offenen Grünen Liste eher 50.000 Euro als Gemeindespende vorstellen und sagt: „Die Initiative muss wachsen.“ Die Bürgerstiftung in Fellbach startete vor kurzem mit einem Stftungskapital von 125.000 Euro, davon kamen 100.000 Euro von der Stadt und 25.000 Euro von der Fellbacher Bank.

Immerhin zeigten sich alle Fraktionen gegenüber dem Gedanken aufgeschlossen: „Mehr und mehr Wohlstand wird an immer weniger Personen vererbt. Mit einer Bürgerstiftung Kernen soll ein Sammelbecken für Spenden und Erbschaftsteile entstehen, das in den nächsten Jahren mit seinen Erträgen freiwillige Leistungen an die Bürger unserer Gemeinde fördert und am Leben erhalten kann, während die Gemeinde sich mehr und mehr auf ihre Pflichtaufgaben zurückziehen muss. Hier muss eine Initialzündung der Gemeinde latentes Engagement unserer Bürger freisetzen“, sagt Hans Dietzel, der UFW-Fraktionsvorsitzende. Er berichtet, dass in seiner Fraktion bereits Namen von Menschen bekannt seien, die in eine solche Stiftung Geld geben würden. „Die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung ist groß. Eine Bürgerstiftung gäbe uns die Möglichkeit, kulturelle, soziale und ökologische Projekte zu fördern.“ Dietzel weist darauf hin, die UFW habe ihren Antrag nur unter der Voraussetzung im Gemeinderat zurückgezogen, dass die Gemeindeverwaltung das Thema noch im ersten Halbjahr gut vorbereitet auf die Tagesordnung setzt. Dann sollen auch erste Erfahrungen aus Waiblingen und Fellbach vorgestellt werden.

Weil mit der Erwin und Hermine Bahnmüller-Stiftung bereits eine vergleichbare Einrichtung in der Seniorenarbeit in Kernen wirkt, schlägt der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans Peter Kirgis vor, auf den Erfahrungsschatz von deren Stiftungsvorstand, dem früheren Notar Dieter Krauß, zurückzugreifen. Die Bahnmüller-Stiftung sponsert beispielsweise jährlich einen Seniorenausflug, gibt Zuschüsse zu Computerkursen für ältere Menschen und hat auch ihr Engagement insbesondere für die Begegnungsstätten in Rommelshausen und Stetten für das Jahr 2005 von 15.900 Euro im Jahr 2004 um weitere 7.000 Euro erhöht. Im vergangenen Jahr hat die Bahnmüller-Stiftung von den Aufwendungen der Gemeinde für die Seniorenarbeit in Höhe von 28.275 Euro also bereits mehr als die Hälfte übernommen. Der Verein für Krankenpflege und soziale Dienste erhielt außerdem 2004 einen Zuschuss zur Anschaffung eines neuen Fahrzeugs für die Sozialstation in Höhe von 4.000 Euro. Weiter hat die Stiftung den Abmangel der Nachbarschaftshilfe in Höhe von 4.600 Euro übernommen. Da die gesamte Arbeit des Stiftungsrats und des Stiftungs-Vorstands ehrenamtlich ausgeführt wird, können die Erträge nahezu vollständig für die satzungsgemäßen Aufgaben eingesetzt werden, sagt Dieter Krauß.

Quelle: Fellbacher Zeitung 17.02.2005